Gemeinsame Positionen zur Sicherung der Gießerei-Industrie in Deutschland

Die Unterzeichnenden

Baden-Württemberg
Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa

Die Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation
Freie Hansestadt Bremen

HESSEN
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

MV
Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, TOURISMUS, ENERGIE UND KLIMA

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie
SAARLAND

STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT ENERGIE UND KLIMASCHUTZ
Freistaat SACHSEN

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten

Freistaat Thüringen
Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ländlichen Raum

bdguss
Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie

IG Metall

Berlin, 10. Juli 2026

Die überwiegend **mittelständisch geprägte** deutsche **Gießerei-Industrie** ist unverzichtbarer Bestandteil für industrielle Wertschöpfung, Beschäftigung und wirtschaftliche Souveränität in Deutschland. In der Branche sind rund 68.000 Menschen beschäftigt, häufig in ländlichen Räumen. Jeder direkte Arbeitsplatz in der Gießerei sichert zudem einen weiteren, indirekten Arbeitsplatz in Zulieferindustrien. Damit hängen insgesamt knapp 140.000 industrielle Arbeitsplätze direkt oder indirekt an der Branche.

Die 545 Gießereien in Deutschland sind zudem Schlüsselzulieferer für die Automobilindustrie, den Maschinen- und Anlagenbau, die Energie- und Infrastrukturtechnik sowie die Verteidigungsindustrie. Kaum eine Branche im Produzierenden Gewerbe kommt ohne Gusserzeugnisse aus. Die Bedeutung der Gießereien als Zulieferer ist immens. Gießereien produzieren zudem fast ausschließlich auf der Basis von Schrott, tragen zur Schließung von Kreisläufen und zum Klimaschutz bei. Sie sind damit wesentliche Träger einer Circular Economy.

Aktuell befindet sich die Branche in einer **schweren Krise** infolge eines Mixes aus hohen Energiekosten, zunehmender Importkonkurrenz, Handelskonflikten, übermäßiger Regulierung und hohem Transformationsdruck. Viele Betriebe stehen vor existenziellen Herausforderungen. Seit 2018 hat die Branche ein Drittel ihrer Produktion und fast ein Viertel der Beschäftigung verloren. Notwendig sind jetzt schnelle und wirksame industriepolitische Maßnahmen, um einen unwiederbringlichen Verlust an industrieller Wertschöpfung, technologischer Kompetenz und Wissen zu verhindern, auf denen zentrale Teile unseres industriellen Ökosystems beruhen. Setzt sich der Trend der rückläufigen Produktion in der deutschen Gießerei-Industrie weiter fort, droht nach Schätzungen des IW Köln ein gesamtwirtschaftlicher Wertschöpfungsverlust von jährlich rund 65 Mrd. € und der Verlust von über 600.000 Arbeitsplätzen in Deutschland. Die Sicherung der deutschen Gießerei-Industrie ist somit Voraussetzung für eine resiliente Wirtschaft in Deutschland und Europa.

Die WirtschaftsministerInnen der Länder mit Gießereien sind sich zusammen mit der IG Metall und dem Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) einig, dass die Branche eine stärkere industriepolitische Flankierung in den folgenden Handlungsfeldern benötigt:

1. International wettbewerbsfähige Energiekosten

Der Gießprozess ist energieintensiv. Die Strompreise für Unternehmen in Deutschland liegen im internationalen Vergleich häufig deutlich über denen wichtiger Wettbewerber, insbesondere aus den USA und teilweise aus China; je nach Vergleichsland können sie zwei- bis dreimal so hoch sein. Um preisliche Wettbewerbsfähigkeit herzustellen und Investitionen in Elektrifizierung in der Breite zu ermöglichen, braucht es

- einen **Strompreis für die Industrie** mit einem **Richtwert** von 5 Cent/kWh, der die Branche auch in der Breite entlastet und ausreichend Planungssicherheit schafft,
- eine Einbeziehung von **Stahl-, Aluminium- und Buntmetallgießereien** in Entlastungsregelungen wie Industriestrompreis und Strompreiskompensation,
- die Option der **Kumulierung von Industriestrompreis und Strompreiskompensation** sowie
- **Planungssicherheit** für Investitionen in die Elektrifizierung und Dekarbonisierung.

2. Klimaschutz mit internationaler Wettbewerbsfähigkeit verbinden

Die Branche steht zu den nationalen und europäischen Klimaschutzzielen. Viele Unternehmen haben belastbare Transformationspläne/-strategien und setzen diese auch bereits um bzw. stehen bereit, dies zu tun. Zu häufig fehlen jedoch die infrastrukturellen Rahmenbedingungen. Durch steigende CO_2-Kosten und unvollständigen Carbon-Leakage-Schutz entstehen zudem signifikante Nachteile im internationalen Wettbewerb.

Deshalb braucht es:

- realistische Transformationspfade unter der Berücksichtigung von Rahmenbedingungen, wie bspw. dem Zeitaufwand für hinreichende **Netzanschlusskapazitäten**,
- maßvolle Anpassungen des **Produktbenchmarks Eisenguss** für die 4. Handelsperiode 2026–2030 im EU-ETS-1 statt gegenwärtig auf europäischer Ebene diskutierten Kürzungen von 40 bis 50 Prozent,
- eine deutliche **Stärkung des Carbon-Leakage-Schutzes in der BECV** bzw. pragmatische Regelungen für industrielle Prozesswärme im BEHG selbst,
- die **Ausweitung der CBAM-Liste** um Guss und gussintensive Komponenten.
  Die damit verbundene Kürzung der kostenlosen Zuteilung darf sich ausschließlich nur auf diejenigen Produktionsanteile beziehen, die tatsächlich CBAM-erfasste Produkte betreffen.

3. EU-Vorgaben vereinfachen und pragmatisch umsetzen

Eine zunehmend komplexe Regulierung belastet insbesondere kleine und mittelständische Betriebe und bindet Ressourcen für Investitionen in klimaneutrale Transformation und Zukunftstechnologien. Entscheidend ist daher eine KMU-taugliche Ausgestaltung unter Berücksichtigung

- einer konsequenten **1:1-Umsetzung europäischer Vorgaben** ohne zusätzliche nationale Verschärfungen („Goldplating“),
- einer stärkeren Betrachtung der industriellen Praxis bei der Festlegung von umweltbezogenen Anforderungen bei der **Überarbeitung der IED 2.0** im Rahmen des EU-Umweltomnibus und einer Pausierung der nationalen Umsetzung bis dahin.
- einer Fokussierung von **Nachweis- und Berichtspflichten** auf tatsächlich umweltrelevante Effekte. Dabei ist Bürokratie ohne nachgewiesenen Mehrwert für Klima- und Umweltschutz **abzubauen**.

4. Industrielle Resilienz stärken und Transformation ermöglichen

Gießereien stehen unter hohem Transformationsdruck und brauchen die dafür notwendigen Rahmenbedingungen, insbesondere:

- die Berücksichtigung **der gesamten Wertschöpfungs- und Lieferketten** – also auch der Gießerei-Industrie – bei der **Umsetzung des Industrial Accelerator Act (IAA)** und der Weiterentwicklung europäischer Leitmarktansätze für CO_2-arme Industrieprodukte. European-Content-Vorgaben können dabei neue Absatzperspektiven für die Branche schaffen. Dies gelingt nur, wenn die bürokratische Mehrbelastung für Vergabestellen und Unternehmen möglichst gering bleibt.
- **hinreichend dimensionierte Energieinfrastruktur** und **Netzanschlüsse** für Gießereien auch im ländlichen Raum. Die Erweiterung oder Neuansiedlung von Industriebetrieben darf nicht an fehlenden Anschlusskapazitäten scheitern.
- auf die Bedarfe von kleinen und mittelständisch geprägten Industrieunternehmen angepasste **Förderprogramme**, um Standorttransformation zu stärken und langfristig Beschäftigung zu sichern.

5. Fairen Handel und Schrottverfügbarkeit sicherstellen

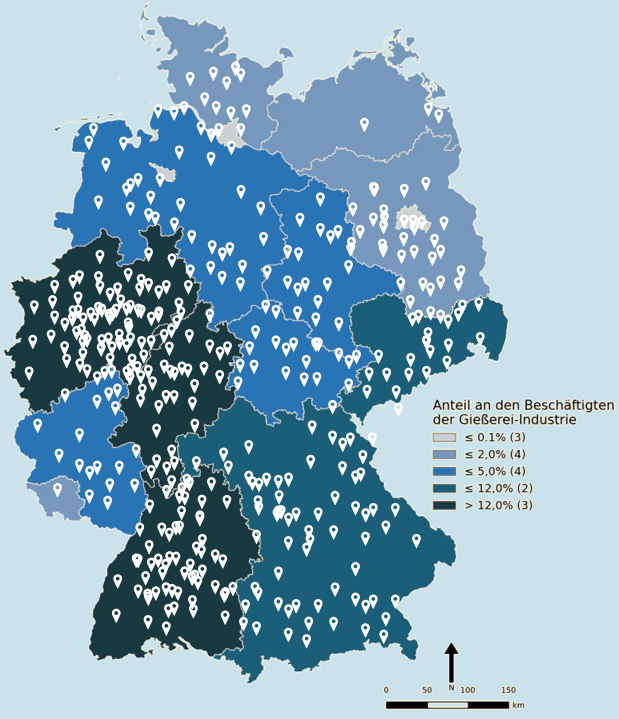
Hohe Überkapazitäten aus Asien und US-Zollprotektionismus verzerren den internationalen Handel. Gerade für viele Gusskomponenten gilt, dass Antidumping- und Antisubventionsverfahren sich häufig als zu aufwendig und wirkungslos erweisen. Hinzu kommt, dass mit der Transformation der Stahlindustrie auch der Schrottbedarf in Deutschland erheblich zunimmt und Engpässe sich auf die Gießerei-Industrie auszuwirken drohen.

Deshalb sollte(n)

- Gusskomponenten in die neuen **Stahl-Safeguards** zeitnah aufgenommen werden,
- ein **europäisches Schrottmonitoring** zur Absicherung der transformationsbedingten steigenden Rohstoffbedarfe und eine langfristige Strategie zur Sicherung der Rohstoffversorgung erarbeitet werden,
- eine Nationale **Schrottstrategie** im Rahmen der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie entwickelt werden, um die preisgünstige und sichere Rohstoffversorgung der Gießereien in Deutschland zu gewährleisten.

Fakten zur Gießerei-Industrie in Deutschland

Beschäftigte:	67.700
Betriebe:	545
Umsatz:	14,0 Milliarden €
Bruttowertschöpfung:	4,9 Milliarden €

Branchenentwicklung von 2018 bis 2025 im Vergleich

Beschäftigte:	-23 Prozent
Produktion:	-40 Prozent